

Jesus kommt wieder, sei bereit!

Lk 12,35-40

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen. (Röm 16,24)

Ihr Lieben, die Adventszeit ist doch eine Zeit der Vorbereitung auf das Christfest. Da wird geschmückt und besorgt, geplant, abgestimmt und vorgefreut... Warum? Weil wir fest davon überzeugt sind, dass wir auch in diesem Jahr wieder das Christfest erleben werden. Das Wissen, um das Fest, welches vor uns liegt, lässt uns aktiv werden.

Etwas ganz Ähnliches können wir uns vor Augen führen im Blick auf Jesu Wiederkommen. Jesus kam ja nicht nur vor 2000 Jahren sichtbar auf diese Erde – sondern er wird auch am Ende der Zeit sichtbar wiederkommen. Was das für uns heute bedeutet, zeigt uns Jesus in unserem heutigen Predigttext aus Lukas 12:

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich auftun. Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich schürzen und wird sie zu Tisch bitten und kommen und ihnen dienen. Und wenn er kommt in der zweiten oder in der dritten Nachtwache und findet's so: selig sind sie. Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so ließe er nicht in sein Haus einbrechen. Seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint.

Worum geht es hier?! Jesus spricht von seinem Wiederkommen. Und wir können folgende drei Schwerpunkte für diese Predigt setzen:

- 1. Weil er plötzlich kommt, sei stets bereit.
- 2. Weil er den Bereiten zum Segen kommt, erwarte ihn freudig.
- 3. Dabei sei getrost, denn er ist schon da.

Jesus spricht von seinem Wiederkommen. Weil er plötzlich kommt, sei stets bereit.

Wir feiern Heiligabend am 24.12. Das wissen wir. Das Datum kennen wir. Anders ist es mit Jesu Wiederkommen. Dass er kommt, sagt er sehr deutlich. Aber wann er kommt, wissen wir nicht. Und von diesem Moment der Unberechenbarkeit spricht Jesus auch in unserem Text. Er tut dies mit zwei Bildern.

Am Ende unseres Abschnitts spricht er von einem Dieb: *Wenn ein Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so ließe er nicht in sein Haus einbrechen. Seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint.* Ganz klar: Ein Dieb kündigt sich gewöhnlich nicht an. Er kommt. Und er kommt unerwartet. Und genauso wird es mit Jesus sein. Er wird überraschend kommen.

Und auch zu Beginn unseres Textes spricht Jesus deutlich davon, dass sein Wiederkommen unerwartet sein wird. Er spricht von einem Herrn, der unterwegs war – in diesem

Falle zu einer Hochzeit. Irgendwann in der Nacht kommt er zurück. Nur wann es an der Tür klopft, wissen die Knechte nicht.

Welchen Schluss zieht Jesus nun aus der Tatsache, dass er plötzlich und überraschend wiederkommt? Als Jesus das Bild vom Dieb gebraucht, spricht er es offen aus: *Wenn ein Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so ließe er nicht in sein Haus einbrechen. Seid auch ihr bereit! Seid bereit! Seid vorbereitet. Jesus wird kommen! Rechne mit ihm, dass sein Kommen nicht zu einer bösen Überraschung wird!*

Und ähnlich deutlich macht es Jesus anhand des kommenden Herrn: *Seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, ... damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich auftun. Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet.* Jesus spricht hier vom Wachsein – vom Bereitsein. So können die Knechte ihm sogleich – augenblicklich – auftun. Und dann unterstreicht er noch mit zwei Bildern, wie wir Christen uns bereithalten sollen: *Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen.* Es lohnt sich, diese beiden Bilder genauer zu betrachten.

Zuerst zu den umgürteten Lenden. Damals trugen die Leute gewöhnlich ein Hemd, das bis zu den Knöcheln reichte. Normalerweise hing es einfach herunter. Wenn es dir hilft, stell es dir vor, wie ein langes Nachthemd. Wenn nun das Haus verlassen wurde, wurde dieser Leibrock gerafft und durch einen Gürtel weiter oben gehalten, dass sich zügig fortbewegt werden konnte. Wenn es hier heißt: Eure Lenden sollen umgürtet sein, macht das klar: Es kann jederzeit losgehen.

Eine gute Veranschaulichung dieses Sachverhaltes findet sich in 2.Mose 12,11: Es ist der Abend des ersten Passafestes. Das Volk sollte in dieser Nacht aus der Sklaverei in Ägypten in die Freiheit ziehen. Aber Gott hatte keine genaue Urzeit genannt. Er befahl nur: Esst das Passa folgendermaßen: *Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es essen als die, die hinwegeilen.* Seht ihr das?! Das ist Bereitschaft. Da handelt es sich nicht mehr um Stunden – da geht es um Minuten und Sekunden. Sollen wir Christen nun mit umgürteten Lenden auf Jesus warten, heißt das: Wir sollen in der Erwartung leben, Jesus kann jederzeit – auch jetzt – in diesem Augenblick – wiederkommen.

Und ganz ähnlich deutlich ist das Bild der Aufbruchsbereitschaft mit den Lampen. Die sollen nicht erst angezündet werden, wenn es losgeht. Sie sollen schon brennen, sagt Jesus. Als wenn Jesus jederzeit rufen kann: Es geht los! Und dann sollen wir nicht antworten: Oh, das ist gerade schlecht. Ich muss noch fix Sachen packen oder duschen. Sondern wir sollen stets antworten können: Also von mir aus kann es losgehen. Das ist die Bereitschaft, die Jesus bei seinen Nachfolgern sehen möchte, weil er jederzeit kommen kann.

Und ihr Lieben, ich möchte noch kurz bei diesen Bildern bleiben, die Jesus hier gebraucht. Ohne, dass wir jetzt zu viel in den Text hineinlegen wollen, glaube ich, ist es kein Zufall, dass Jesus von Knechten spricht, die ihre Lenden umgürtet haben sollen und ihre Lichter brennend.

Brennende Lichter sind in Gottes Wort immer wieder mal ein Bild für den lebendigen Glauben. Denkt an das Gleichnis von den 10 Jungfrauen. Dort stellt uns Jesus außerdem vor

Augen, dass so eine Lampe Aufmerksamkeit braucht. Da musste immer wieder Öl nachgegossen werden. Und so ist es auch mit dem Glauben: Er braucht immer wieder Nahrung. Gottes Wort, das uns überführt, dass wir Gottes Vergebung brauchen. Und dann Gottes Wort der Vergebung, dass er unsere Sünde immer wieder zudeckt und vergibt. Wenn Jesus hier ruft: *Lasst eure Lichter brennen!*; steht dahinter: Kümmere dich um deinen Glauben. Lass ihn nicht verlöschen! Lass dich aus Gottes Wort immer wieder überführen und nimm es persönlich: Jesus kam auch für dich!

Das ist doch mit heutigen Lampen immer noch so. Entweder sie haben einen Akku oder eine dauerhafte Stromverbindung. Aber klar ist: Wenn der Akku alle ist oder du die Lampe von der Stromquelle trennst, geht sie aus. Und so ist es auch mit dem Glauben. Wenn wir uns trennen von Gottes Wort und nicht mehr darauf hören und persönlich nehmen – ist es eine Frage der Zeit, bis der Glaube verlischt. Mit dem Bild vom Weinstock macht Jesus diesen Sachverhalt in Joh 15 deutlich: *Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.*

Sieh also darauf, dass du mit Jesus durch Wort und Sakrament verbunden bleibst. Höre darauf, nimm es persönlich. Erbitte immer wieder Gottes Geist, dass er dich festhält bei sich. So wird auch dein Glaube an Jesus den Retter brennend bleiben und Jesus kann jederzeit rufen: Komm! Es geht nachhause!

Lasst uns außerdem noch einmal auf die umgürteten Lenden blicken. Sie waren ein Zeichen des Aufbruchs – aber nicht nur das. Ratet mal, wenn der Sack noch hochgebunden wurde. Bei der Arbeit. Wenn die Knechte, mit umgürtetem Gewand auf ihren Herrn warten sollten, zeigt das: Sie sollten nicht faul am Fenster liegen, während sie nach dem Herrn Ausschau halten – sondern sie sollten tun, was ihnen aufgetragen ist. Da hatte jeder Knecht seine Aufgaben, seine Zuständigkeiten und Verantwortung. Der Gärtner draußen, die Köchin, der Knecht für das Vieh, was weiß ich.

Was heißt das für dich und mich? Während du auf Jesus wartest, lege dich nicht in die Ecke und warte passiv auf ihn. Viel mehr möchte Jesus, dass wir aktiv auf ihn warten, wie die Knechte – das Gewand gerafft, die Ärmel hochgekrempt. Das soll heißen: Wir sollen das tun, was Gott uns vor die Füße gelegt hat, wo er uns Verantwortung übertragen hat. An deiner Arbeitsstelle, zuhause, in der Freizeit, als Bürger, in der Gemeinde, wo auch immer. Jeden von uns hat Gott an einen bestimmten Platz gestellt. Manchem hat er viele Güter anvertraut, manchem weniger; Manchem viele Mitmenschen, manchem weniger. Aber ganz gleich, wo du und ich stehen und wie viel in unseren Verantwortungsbereich gehört, wir sollen an der Stelle, wo wir Verantwortung haben, treu sein; leben im Bewusstsein: Jesus kann jeden Moment wiederkommen und sprechen: Gib Rechenschaft über deine Verwaltung.

Offen gesprochen kann das sehr belastend klingen: Gott ist da und kann jeden Augenblick um die Ecke kommen – wie so ein Chef der plötzlich auftaucht, um uns zu kontrollieren. Aber als Kind Gottes, dass jeden Tag aus der Vergebung lebt, darfst du es noch anders sehen. Du darfst sprechen: Mich hat Gott herausgesucht und mir dies und jenes übertragen.

Er hat mich beschenkt mit Gütern und Mitmenschen. Er hat mich nicht als Knecht – sondern als Verwalter angestellt. Darum kannst du jeden Tag ans Werk gehen mit strahlendem Gesicht und sprechen: Heute vertraut mir Gott einen neuen Tag an. Was liegt mir vor den Füßen, was ist dran? Jesus, lass es mich so tun, wie es dir gefällt.

Ganz klar: Jesus wird wiederkommen. Und weil er plötzlich kommt, sei stets bereit. Wenden wir uns nun dem zweiten Schwerpunkt zu:

Weil er den Bereiten zum Segen kommt, erwarte ihn freudig.

Meine Liebe, mein Lieber, höre doch mal, was Jesus all denen verspricht, die im lebendigen Glauben stehen und treu auf Jesu kommen warten: *Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich schürzen und wird sie zu Tisch bitten und kommen und ihnen dienen. Und wenn er kommt in der zweiten oder in der dritten Nachtwache und findet's so: selig sind sie.*

Hast du das gehört?! Selig sind die, die Jesus wachend findet. Unser Herr sagt es sogar zweimal: Selig sind sie. Das heißt: Sie können sich glücklich schätzen. Warum? Jesus beantwortet das so: *Der Herr wird sich schürzen und wird die Knechte zu Tisch bitten und kommen und ihnen dienen. Ja, du hast dich nicht verhört: Der Herr wird den Knechten dienen. Das war damals unvorstellbar, dass der Herr seinen Sklaven dient. Aber genau das ist es: Jesus ist anders als Herren dieser Welt. Das zeigt sich doch in Jesu Leben von der Krippe bis zum Kreuz. Er kam nicht, um sich dienen zu lassen, sondern um selbst zu dienen und sein Leben als Lösegeld zu geben für die Menschen, wie er es in Mk 10,45 sagt.*

So war Jesus in dieser Welt. Und weil sich Jesus nicht ändert, wird das immer noch so sein in der Ewigkeit. Gott, der alles für seine Kinder tut! Jesus zeichnet in unserem Text das Bild von einem Festessen, bei dem die Knechte bewirtet werden. Dieses Bild begegnet uns schon in Jes 25,6 wo der Herr Zebaoth gezeigt wird als der, der *allen Völkern ein fettes Mahl machen, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist.* Oder denkt an Mt 22, wo Jesus das Reich Gottes mit einem Hochzeitsmahl vergleicht – und er lädt die Gäste ein: *Meine Mahlzeit ist bereit, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit!*

Ja, die Ewigkeit wird noch in viel größerem Maß deutlich machen, wie Gott uns unablässig gedient und alles für uns getan hat. Für unseren Körper und für unsere Seele. Und weil es so ist, dass Jesus nur das Beste für uns will und uns dient. Darum erwarte den kommenden Herrn Jesus freudig! Ja, erwarte ihn freudig voller Gewissheit. Schließlich liegt der Grund, dass du am Festmahl des Himmels teilnehmen darfst, nicht in dir und mir. Läge der Grund in uns, könnten wir niemals sicher sein, ob wir an Gottes Himmelstafel Platz nehmen. Weil Jesus, unser Heiland es aber versprochen hat, dass jeder, der an ihn seinen Retter glaubt, die Ewigkeit mit ihm verbringen wird, ist es wahr. Und wir sollen niemals an Jesu Worten zweifeln!

Wenn Jesus in unserem Gleichnis von seinem Wiederkommen spricht, aber nicht genau sagt: Ich komme in vier Stunden, dann kann uns allmählich die Puste ausgehen wach und bereit zu sein. Ja, Jesus deutet sogar an, dass es etwas länger dauern kann, bis er

kommt. Er spricht von der zweiten oder dritten Nachtwache – also gegen Ende der Nacht. Da ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass die Müdigkeit siegt und der ein oder andere einschläft. Und weil es uns allen so gehen kann, ist mir dieser dritte Schwerpunkt so wichtig, auch wenn Jesus nicht davon in unserem Gleichnis spricht:

Sei getrost, denn Jesus ist schon da.

Natürlich wird Jesus wiederkommen. Aber weißt du was?! Eigentlich war er niemals weg. Erinnerst euch. Bei seiner Himmelfahrt heißt es: *Jesus wurde vor den Augen der Jünger hinweggenommen und sie sahen ihn nicht mehr.* Aber das heißt nicht, dass er jetzt auf irgendeiner Wolke sitzt oder durch das Weltall schwebt, wie so ein Satellit. Nein, es ist, wie er selbst bei seinem Abschied sagt: *Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.* Mit anderen Worten: Ich bleibe da – auch wenn ich gehen.

Natürlich wissen wir, dass Jesus kommt in Wort und Sakrament. Da ist er ganz zweifelsfrei. Da hören wir die Stimme unseres guten Hirten. Aber selbst, wenn wir sein Wort nicht aufgeschlagen vor uns haben, ist Jesus der lebendige Gott, der alles durchdringt. Und darum darfst du als Christ getrost sprechen: Ich bin keine Sekunde allein. Weil du es fühlst? Nein. Weil du ihn siehst? Nein!

Sondern es stimmt, dass du keine Sekunde allein bist, weil Jesus es selbst versprochen hat: *Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.* Ja, weil wir Jesus nicht sehen, hat er uns ja seinen Heiligen Geist versprochen in Joh 16,7: *Ich (Jesus) sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.* Das ist der Heilige Geist, der Tröster, der bei uns ist in Ewigkeit! (Joh 14,16)

Jesus – Gott selbst – ist da mit seinem Geist, jeden Tag. Er selbst, der Tröster, der uns Gottes Wort gewiss macht. Der uns hilft, wo immer wir stehen – solange wir leben. Das heißt: Ganz gleich, ob du auf Arbeit bist, daheim oder unterwegs, im Krankenhaus und wenn es eines Tages im finstersten Kerker wäre – du bist niemals allein. Ja, auch dort, wo du in Verantwortung stehst – wo du wirkst, mit hochgegürtetem Gewand und hochgekrempelten Ärmeln – Jesus ist da.

Auch wenn wir ihn in diesem Leben nicht so zu Gesicht bekommen, wie wir uns das – vielleicht gerade an schweren Tagen – manchmal wünschen. Sei getrost. Und freue dich um so mehr auf den Jüngsten Tag. Da werden du und ich ihn sehen mit unseren Augen. Wird das ein 24. Dezember sein? Ich weiß es nicht – Jesus hat es uns nicht gesagt. Aber er wird ganz gewiss kommen. Und darum ist es so wichtig bereit zu sein auf sein Kommen. Ja führe dir vor Augen: Schon der Tod, rückt uns – wie eine Zeitmaschine – vor auf den jüngsten Tag, vor Jesu Angesicht.

Was heißt es also, bereit zu sein? Es heißt, im rettenden Glauben an Jesus Christus zu stehen. Getröstet zu sein in der Tatsache: Er kommt als mein Heiland und Erlöser, dessen Gnade alle Morgen neu ist. Darum verliere ihn nicht aus dem Blick! Gib Sünde und Unzulänglichkeiten immer wieder vor ihm zu. Steh immer wieder auf und ergreife die Vergebung, die

Jesus verspricht. Und dann gehe fröhlich an dein Tagwerk. Schließlich spricht Jesus ganz klar von seinem Wiederkommen in unserem Text.

- Weil er plötzlich Wiederkommen wird, sei stets bereit.
- Weil er den Bereiten zum Segen kommt, erwarte ihn freudig.
- Dabei sei getrost, denn er ist schon da.

Schenke Gott uns in diesem Sinne allen eine fröhliche und segensreiche Adventszeit. Amen. *Der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen. Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist. (Eph 1,17f)*

Predigtliedvorschlag: 284,1-4